

Die Sache mit dem Schloss und der Ananas

Seit 450 Jahren steht Schwöbber im Zeichen der exotischen Frucht

Aerzen. Das Schloss Schwöbber und seine 450-jährige Geschichte an sich sind ja schon spannend genug. Aber was hat ausgerechnet die Ananas damit zu tun? Die exotische Frucht ist in dem Wasserschlösschen der Weserrenaissance allgegenwärtig.

Die Ananas taucht im Schloss Schwöbber als Verzierung der Schokolade auf der Münchhausentorte auf, als Gravur in Türen, als Stickerei in Teppichen, als Bild auf Buchdeckeln oder als Mosaik im Boden. Es gibt sogar einen Ananas-Tempel. Erinnerung wird damit an die buchstäbliche Ananaskultur, die auf Schloss Schwöbber von der Familie Münchhausen gepflegt wurde und ihr Anwesen weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt machte.

Die Ananas wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts von spanischen Entdeckern aus Südamerika nach Europa gebracht, wie in dem 2005 veröffentlichten Buch „Schloss Schwöbber – Geschichte und Gegenwart“ von Hans Joachim Tute nachzulesen ist. Sie galt an den Höfen seinerzeit als die wohlschmeckendste aller Früchte. Tute zufolge wurde die Ananaskultur am Schloss Schwöbber wahrscheinlich im Jahre 1689 angelegt. Und damit deutlich früher als in den Schlössern Herrenhausen (1757) und Sanssouci (1774). Eigens für die Ananas wurden halb im Boden versenkte Gewächshäuser angelegt. Ein Treibhaus für die Winter-, eins für die Sommerananas. Die sogenannte Durchwärmung erfolgte über eine Kanalheizung. Es ist das Verdienst von Otto I. von Münchhausen, der gemeinsam mit seinem Bruder Burchard 1668 Schloss und Gut als Erbe übernommen hatte. Otto I. sorgte für den Ausbau der Gärten und den Bau einer Orangerie, die bald mindestens 300 Orangenbäume aufwies. Ab 1710 zählte die Pflanzensammlung von Schloss Schwöbber neben Herrenhausen und Salzdahlum zu einer der größten Norddeutschlands. Und die Ananas war nicht die einzige Besonderheit des Gartens. Neben der Ananas gab es auch Kaffee-, Dattel- und Feigenbäume sowie Pomeranzenarten, Limonen und Zitronen.

Berühmtheit erlangte die Pflanzensammlung 1716 durch hohen Besuch. Peter der Große, der Zar von Russland, war damals auf Kur in Bad Pyrmont und ließ



Der Ananas-Tempel von Schloss Schwöbber.

Foto: pr

von Münchhausen durch dessen Pflanzensammlung führen. Hans Joachim Tute hält es für naheliegend, dass diese dem Zaren zumindest als Inspiration für Pläne für Schlösser und Gärten in Petersburg gedient hat. Überliefert ist, dass sich Peter der Große den Pflanzenkatalog von Schloss Schwöbber geben ließ. Eine Gedenktafel erinnert heute an den Besuch des russischen Herrschers.

Die Sammlung könne zwar durchaus als Ausdruck dieser besonderen Leidenschaft in der Barockzeit verstanden werden. Der ab 1716 an Interessierte herausgegebene Katalog weist aber auch darauf hin, dass die Pflanzen auf Schwöbber nicht nur aus reiner Leidenschaft gesammelt wurden, sondern auch dem Verkauf dienten. Sonst hätte sich der Aufwand wohl kaum gelohnt. Spätestens ab Mitte des 18. Jahrhunderts hat Schwöbber laut Tute „zur Verbreitung von seltenen und exotischen Pflanzen“ beigetragen.

Damals, 1756, begründete der Sohn von Otto I. einen der frühesten Gärten nach englischem Vorbild auf dem europäischen Festland. Otto II. befasste sich auch wissenschaftlich mit Obst- und Gartenbau und machte sich als Autor des gartenbaulichen Lehrbuchs

„Der Hausvater“ einen Namen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellte die Familie Münchhausen ihre Sammlung schließlich ein und verkaufte den Orangeriebestand. 1919 kaufte Eduard Meyer Schloss Schwöbber, setzte die botanische Sammlung fort und legte einen architektonischen Garten mit italienischen Einflüssen an, der ihn zu einem der bemerkenswertesten in Deutschland machte.

Ab den 1980er-Jahren zerfiel das Anwesen zusehends, 1992 brannte es im Schloss. Abgewendet wurde der völlige Verfall schließlich 2002 durch den Kauf von Schloss Schwöbber durch das Unternehmerpaar Ulla und Friedrich Popken, die dort ein Fünf-Sterne-Hotel einrichteten.

Besondere Bedeutung

Die Ananas blieb unvergessen. Im Gegenteil. Für das Hotel hat sie sogar eine besondere symbolische Bedeutung. „1493 soll sie Christopher Columbus auf Guadeloupe als Gastgeschenk überreicht worden sein“, teilt Andrea Gerstenberger, die Kultur- und Pressebeauftragte des Schlosshotels Münchhausen, auf Anfrage mit. Heute gilt die Ananas

in vielen südlichen und östlichen Ländern als Symbol für Gastfreundschaft und Herzlichkeit.“ So werde es auch im Schlosshotel gehalten.

Die Feierlichkeiten zum 450. Jubiläum sind indes ins kommende Jahr geschoben worden. Für Anfang September 2020 waren vom Schlosshotel Münchhausen mehrere Open-Air-Konzerte geplant – eines davon die „Brandenburgischen Konzerte“, die als Highlight der Niedersächsischen Musiktage am 4. September im festlich illuminierten Schlosshof aufgeführt werden sollten. „Nachdem das Programm der Niedersächsischen Musiktage 2020 inhaltlich komplett auf 2021 verschoben wurde, haben wir dem Intendanten Anselm Cybinski sofort signalisiert, dass wir als Aufführungsort auch dann zur Verfügung stehen und kurzerhand entschieden unsere komplette Jubiläumswoche mit allen Konzerten ebenfalls eins zu eins in das nächste Jahr zu verschieben“, teilt Andrea Gerstenberger, die Kultur- und Pressebeauftragte des Schlosshotels Münchhausen, mit.

Der bunte Mix an Konzerten soll nun in der Woche vom 5. bis 12. September 2021 unter dem Motto „Schloss Schwöbber 450 + 1“ stattfinden.